№ 153. Dienstag, den 5. Juli 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. Juli.

Der Kaiser empfing Sonnabend im Laufe des Vormittags den Oberstlieutenant von Villaume, kommandirt zur Botschaft in Petersburg, in Audienz, hörte den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und arbeitete Mittags etwa eine Stunde mit dem Chef des Militärkabinets von Albedyll. Später hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Geh. Hofrath Bork und unternahm dann, vom Flügeladjutanten v. Plessen begleitet, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Mittags erschien der Monarch beim Aufziehen der neuen Wache am Fenster seines Arbeitszimmers, um dem vor dem Palais versammelten Publikum für die dargebrachten Ovationen zu danken.

— Aus Bonn wird gemeldet, daß Prinz Wilhelm bei dem Freitag Nachmittag, anläßlich der 60jährigen Stiftungsfeier des Korps Borussia, stattgehabten Festessen den Trinkspruch auf das Korps Borussia ausgebracht hat. Der General v. Loe, ein altes Mitglied des Korps, erwiderte dankend mit einem Toast auf den Prinzen Wilhelm.

— Die Königin Viktoria erweist sich unserem Kronprinzen gegenüber als eine überaus fürsorgliche Schwiegermutter, wie eine Mittheilung beweist, die wir im Neuen Wiener Tageblatt gefunden haben. Der Zustand des deutschen Kronprinzen — so schreibt das zitirte Blatt — bringt es mit sich, daß für denselben eine eigene, milde, völlig reizlose Kost hergestellt werden muß. Die Königin Viktoria hat nun einen eigenen Raum herrichten lassen, welchem sie den Namen „Die deutsche Küche" gegeben, in dieselbe hat keiner der Hofköche Zutritt, und zwei einfache Köchinnen vom Lande walten am Herde, so daß der deutsche Kronprinz bei seiner Schwiegermutter zu Gaste erscheint. Das Menu wird dann von der Königin selbst zusammengestellt, es besteht zumeist in Gerichten, die aus Hühnerfleisch hergestellt werden und Milchspeisen. Da der Kronprinz keinerlei geistige Getränke zu sich nehmen darf, treten an die Stelle derselben die herrlichsten Fruchtsäfte, insbesondere ein aus Ananas gepreßter wunderbarer Extrakt, dessen Gewinnung ein Geheimniß der vornehmen englischen Damen ist.

— Sonnabend ist hier der Generalmajor z. D. Siemens gestorben; früher in hannoverschen Diensten, trat er im Jahre 1867 in die preußische Gardeartillerie über; er hat seine Spezialwaffe mit werthvollen Erfindungen bereichert. Ihm verdankt die artilleristische Wissenschaft den Siemens'schen Zeitzünder, die Reibschlagröhre für die damals noch mit der Lunte abzufeuernden Geschütze u. a. Der von ihm hergestellte Schwefeleinguß in Shrapnells bewährte sich in der Schlacht bei Idstedt so vorzüglich, daß der deutsche Bund seine Verbesserungen in den Bundesfestungen einführen ließ. Später zur Artillerie-Prüfungs-Kommission kommandirt, wurde er seiner Zeit zur Entscheidung der Frage, ob Armstrong'sche oder Krupp'sche Geschütze bei der Marine eingeführt werden sollten, nach England geschickt; seiner Einwirkung war es zu danken, daß nicht das englische System, sondern die Krupp'schen Geschütze angenommen wurden. Als Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission sorgte er während der Belagerung von Paris für die Beförderung der neuen Geschütze nach dem Belagerungs-Schauplatze. Im Jahre 1872 nahm er seinen Abschied, bewahrte indessen seiner Waffe nach wie vor sein Interesse. In dem hiesigen Werner Siemens'schen Institut beschäftigte er sich unermüdlich mit der Erprobung und Vervollkommnung neuer Ideen.

— Die von dem Geheimrath Professor Virchow neuerdings vorgenommene Untersuchung der Partikel der Wucherung am Kehlkopf des Kronprinzen, welche Dr. Mackenzie letzten Mittwoch entfernte, hat ein sehr günstiges Resultat ergeben und die frühere Annahme, daß die Wucherung einen gutartigen Charakter habe, bestätigt.

— Zu den Angriffen, welche fast gleichzeitig die „Köln. Ztg"., die „Post" und die „Kreuz-Ztg." gegen die Sicherheit der russischen Papiere gerichtet haben, bemerken die nationalliberalen „Hamb. Nachr." in treffender Weise: „Wir unserseits sind gewiß die Letzten, es zu tadeln, wenn deutsche Organe den Appell an die deutschen Kapatalisten richten, russische Papiere mit deutschen zu vertauschen; nur hätten wir gewünscht, daß die betreffenden Blätter in der Wahl ihrer Argumente etwas kritischer zu Werke gegangen wären und nicht, wie z. B. die „Post" es thut, eine direkte Kriegsgefahr als drohend hingestellt hätten, um ihren Zweck zu erreichen. Außerdem sehen wir in den Maßregeln, welche die russische Regierung in ihren Ostseeprovinzen und an der Westgrenze des Zarenreiches trifft, keinen rechten Grund für den deutschen Patrioten, sein Geld künftig nicht mehr in russischen Werthpapieren anzulegen; denn Rußland verrichtet dort nur, was wir in Nordschleswig, Posen und Elsaß-Lothringen auch thun. Das Entscheidende bleibt, ob die Anlage in russischen Papieren eine sichere ist. Und diese Frage in der Art und Weise, wie es von den oben genannten Blättern geschieht, zu verneinen, erscheint immerhin gewagt. Es können in Rußland sicherlich Zahlungsstockungen eintreten, aber daß ein wirklicher Staatsbankerott unmittelbar zu gewärtigen sei, wird nur Jemand behaupten wollen, der ein Interesse daran hat, daß der Geldmarkt unter diesen Eindruck geräth." Anscheinend billigt das Hamburger Blatt das Verfahren der russischen Regierung in den Ostseeprovinzen und an der Westgrenze Rußlands; wenigstens haben wir nicht bemerkt, daß die „Hamb. Nachr." s. Z. gegen das Verfahren der Regierung in Nordschleswig, Posen und Elsaß-Lothringen Bedenken erhoben hätten. Im übrigen erscheinen die Bemerkungen der „Hamb. Nachr." um so interessanter, wenn man annimmt, daß der offiziöse Lärm gegen Rußland in keinem Zusammenhang mit der demnächstigen Ausgabe von 100 Mill. Mark $3^1/_2$ prozentiger Reichsanleihe steht.

— Nach offiziösen Aeußerungen scheint es nun doch, als wenn das Kunstbuttergesetz, trotz der entgegengesetzten Aeußerungen des Herrn Ministers v. Bötticher, die Zustimmung der verbündeten Regierungen in der vom Reichstag beschlossenen Form erhalten wird.

— Bekanntlich hat die Generalversammlung der Gesellschaft für Volksbildung in Koburg beschlossen, die Einführung der Gesetzeskunde durch volksthümliche Lesebücher und Unterricht in der Fortbildungsschule zu empfehlen. Die offiziöse und konservative Presse hat die Gesellschaft für Volksbildung heftig angegriffen und besonders auch wegen der dort gefaßten Beschlüsse. Es wurde behauptet, es sei ganz unsinnig, junge Leute, welche nicht mindestens das Abiturienten-Examen bestanden, mit den Grundbegriffen der Jurisprudenz des täglichen Lebens vertraut zu machen. Der Gedanke sollte lediglich dem parteipolitischen Agitationsgelüste entsprungen und geeignet sein, die monarchische Ordnung und Autorität zu untergraben. Demgegenüber führt die „Bresl. Ztg." aus den Tagebüchern der Hohenzollern folgende unter dem 1. September 1786 an den Großkanzler von Carmer erlassene königl. Kabinetsordre an: „Nachdem ich wahrgenommen, daß manche, besonders junge und gemeine Leute nicht so sehr aus Bosheit des Herzens als aus Leichtsinn und Mangel an Kenntniß von ihren Pflichten und den auf deren Uebertretung geordneten Strafen sich zu Verbrechen hinreißen lassen, so ist vor allen Dingen nothwendig, daß diesem Mangel durch den der Jugend in den Schulen zu ertheilenden Unterricht abgeholfen werde, damit sich künftig Niemand mit der Unwissenheit der Folgen seiner strafbaren Handlungen entschuldigen könne. Ihr müsset daher nicht nur schon jetzt gemeinschaftlich mit dem Etats-Minister Freiherrn v. Zedlitz dafür sorgen, daß der Jugend in den Schulen, besonders auf dem Lande, der wesentliche Inhalt der vorhandenen Strafgesetze fleißig bekannt gemacht werde, sondern Ihr habt auch nach vollendeter Ausarbeitung des Kriminalgesetzbuches einen kurzen und für das Volk allgemein verständlichen Auszug desselben zu veranstalten und mir vorzulegen, damit nach dessen Anleitung die Jugend bei der Belehrung von ihren Pflichten gegen Gott, gegen den Staat und gegen ihren Nebenmenschen zugleich einen hinlänglichen Unterricht in den zeitlichen Strafen, welche auf grobe und muthwillige Verletzungen dieser Pflichten folgen, erhalten möge." Unter dem 6. August 1688 erging ein Edikt des Großen Kurfürsten, welches die Duellanten unter allen Umständeu mit dem Galgen bedroht, „weilen der höchste Gott seiner Majestät die Rache allein vorbehalten und deswegen Fürsten und Obrigkeiten auf Erden verordnet, die das Schwerdt an seiner Stelle gebrauchen und das Böse und Unrecht straffen und rächen sollen und dannenhero solche vermessentliche Duella sowohl zur Verachtung der Göttlichen Gesetze, als zur Verkleinerung des höchsten Landes-Fürstlichen Obrigkeitlichen Amts gereichen und GOTTes gerechten Zorn über Land und Leute verursachen, die Duellanten, Schläger und Balger auch ihre von Christo theuer erkauffte Seele in Augenscheinliche Gefahr setzen, daneben auch dem gemeinen Beßten großen und unersetzlichen Schaden zufügen, indem durch dergleichen Exzesse, Ausforderungen, Duell und Kampff-Händel offtermahls diejenigen, welche Uns, dem Heil. Röm. Reiche und Unsern Landen mit ihrer Tapfferkeit, Experienz und guten Qualitäten sowol in Zivil- als Militär-Bedienungen schon viel nützliche und heilsame Dienste geleistet und ins künfftige noch ferner thun und leisten können, wie auch die studirende

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

55.) (Fortsetzung.)

War es eine Ahnung gewesen, was so urplötzlich das Gemüth des jungen Mannes bedrückt hatte?

Wenn Harald gewußt, daß böse, eifersüchtige Blicke sein kaum geborenes Glück erspäht, er würde für dasselbe gezittert haben.

Johanka's Stübchen, dessen Fenster in den Hof hinausgingen, war der Schauplatz, wo ein düsteres Komplott geplant ward, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fallen sollte.

Eine schlaflose Nacht war auf die Aufregung des gestrigen Tages für Malvina gefolgt. Ihr Stolz sträubte sich gegen die Ueberzeugung, daß sie einer so unbedeutenden Nebenbuhlerin aufgeopfert werden sollte. Im Lichte des freundlichen Frühlingsmorgens erschien ihr darauf die ganze Sache anders, wenigstens regte sich die Hoffnung wieder. Wenn Harald gestern auch unversöhnlich geblieben, wer weiß, welchen Eindruck sie dennoch auf sein Herz gemacht.

Seine männliche Eitelkeit, die so tief verletzt durch ihre Ablehnung, Harald's Gattin zu werden, hätte vielleicht allein ihm dieses herzlose Betragen gegen sie eingegeben, welches er schon heute bereute.

Gewiß, er kam nicht zu Valentine, vergebens würde sie seiner harren. So tödtlich konnte Harald sich nicht rächen; so grausam nicht das Weib verletzen, welches demüthig um seine Gegenliebe gefleht!

Minute auf Minute verrann. Um ganz ungestört zu sein, hatte Malvina den Besuch Valentinens und später auch den der Tante abgelehnt, unter dem Vorwande, sich sehr angegriffen zu fühlen.

Da kam Johanka eilends die Treppe herauf — sie hatte im Hausflur der Ankunft des Barons geharrt — und berichtete der Herrin, Harald Blauhenstein habe sich sogleich in den Garten zu Valentinen begeben.

Wie ein Blitzstrahl traf diese Nachricht die junge Frau, und außer sich, keiner Ueberlegung fähig, folgte sie der voran schreitenden Dienerin in deren Gemach, um mit eigenen Augen sich davon zu überzeugen, daß ihr einstiger Geliebter um das Herz ihrer Kousine werbe!

Ein Ausbruch der Leidenschaft, so wild und schrecklich, wie ihn selbst Johanka noch nie an ihrer Herrin beobachtet, folgte, als endlich Harald den letzten Kuß mit Valentine gewechselt und zärtlich zurückgrüßend die Laube verlassen.

Malvina's Augen sprühten Blitze, sie stieß furchtbare Verwünschungen aus, warf sich zur Erde und raufte ihr schönes Haar.

Jetzt gleich, zu ihren Füßen sollte die Elende sterben, die es gewagt, sich zwischen sie und Harald zu stellen, und auch an ihm, dem Treulosen, wollte sie sich rächen.

Hatte er sie doch verschmäht und jetzt auch noch verhöhnt, indem er so schnell die Hand einer Andern zum Liebesbunde bot, um die sie weinend gestern vergeblich gefleht.

Johanka mußte ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die Rasende zu beruhigen. Ihre Macht über die junge Gebieterin war eine große, und so gelang es ihr denn endlich Malvina zu beruhigen, d. h. sie vernünftigen Vorstellungen zugänglich zu machen.

In sich zusammengekauert, mit weit geöffneten Augen, die vor sich hin auf den Boden blickten, das gelöste goldige Haar um das geisterhafte Antlitz geringelt, so saß Malvina auf dem Bette der Dienerin, die vor diesem auf einem Strohsessel kauerte.

Die Stimme der jungen Frau war rauh und heiser, als sie jetzt sprach:

„Du siehst, ich bin ruhig und gefaßt, darum vertraue mir offen an, was Du beschlossen und ausgegrübelt. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß sie ihr Glück auch nur wenige flüchtige Tage genießen soll. Wie der Verdürstende nach der frischen Quelle, so lechze ich nach dem Troste, den Deine Lippen mir verkünden sollen, Rache — Rache!"

„Sie soll Dir werden, ich schwöre es Dir. Wenn Du aber nicht auch uns verderben willst, dann hüte Deine Zunge und beherrschte Deine Stimme. Höre mich jetzt aufmerksam an:

„Aus dem Umstande, daß Harald Blauhenstein den Garten so schnell verlassen hat, ohne mit der Gräfin Reden gesprochen zu haben, schließe ich, daß seine Verlobung mit Valentine, denn eine solche hat es gewiß gegeben, vorläufig noch geheim bleiben soll."

„Gewiß", unterbrach Malvina, „hofft dieser Ritter Blaubart, daß ich nach dem Auftritt gestern das Haus der Tante und Freiberg bald verlassen werde. Erst dann, wenn die Nebenbuhlerin beseitigt, wird er in vollen Zügen den Becher der Lust leeren wollen. Hütet Euch, Ihr Verhaßten, vor dem giftigen Bodensatze, meine Hand soll Euch den Trank mischen!"

„Zuerst sie" — fiel Johanka finster ein. „Höchst thöricht wäre es, wollten wir sie Beide tödten, dies müßte ja den Verdacht auf uns lenken. Deine Sache ist es jetzt, durch Unbefangenheit und Herzlichkeit jeden Verdacht, daß Dir am Tode der Kousine gelegen und Du denselben gewünscht oder veranlaßt haben könntest, von vornherein unmöglich zu machen.

„Für den Fall, daß Valentinens Leiche untersucht wird und man erkennt, daß sie an Gift gestorben, kann man an einen unglücklichen Zufall glauben, und sollte irgend Jemand einen Mord argwöhnen, so muß die Sache ebenso eingeleitet sein, daß nur von einem Selbstmord die Rede sein kann.

Alsdann trete ich auf und klage mich an, dem Mädchen verrathen zu haben, daß wir statt zur Wallfahrtskapelle, der nach Schloß Blauhenstein uns begeben. Ich berichte, daß Valentinens Bitten mir das Geheimniß entrissen; daß sie ganz verzweifelt sich geberdet über diese Entdeckung und sich im Schmerz über die Untreue des Mannes, den sie stets geliebt, den Tod gegeben.

„Das erscheint vielleicht sogar dem Ritter Blauhenstein glaubhaft. Natürlich nur, wenn

Jugend auf den Akademieen in der besten Blüthe des Alters zu großem Schaden des gemeinen Wesens und zu Betrübniß ihrer Eltern und Angehörigen freventlich und mutwillig bisher weggerissen und aufgerieben worden, sothane frivole Balgereyen auch nunmehro in Unsern Landen und sonderlich bey Unserm Hofe und bey Unserer Armee fast gar gemein werden wollen."

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 30. d. Mts. beschlossen: daß für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. die Steuervergütung für Liqueure, welche aus dem deutschen Zollgebiet ausgeführt werden, auf das Dreifache ihres bisherigen Betrages erhöht wird.

Ausland.

Warschau, 2. Juli. Der Minister für Kommunikationen hat sich, nach einem Privattelegramm der „K. H. Z.", endgültig für den Bau der Eisenbahnlinie Warschau-Radom erklärt.

Petersburg, 3. Juli. Nach einem Privattelegramm des „Bln. Tgbl." wurden Donnerstag, also einen Tag vor der Abreise des Czars und der Czarin nach Finnland, in Kraßnoje-Selo, in der Nähe des kaiserlichen Schlosses, zwölf Nihilisten verhaftet und alsbald nach der Peter-Paulsfeste gebracht.

Wien, 3. Juli. Die an den letzten Tagen abgehaltenen Ministerkonferenzen, welche gestern durch einen gemeinsamen Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers abgeschlossen wurden, ergaben bezüglich des Pferdeausfuhrverbots das Resultat, daß die vollständige Aufhebung desselben vorläufig noch unterbleibt, daß aber verschiedene „Erleichterungen" eintreten sollen. Letztere festzustellen, wird nächstens eine besondere Kommission im auswärtigen Amte tagen.

Sofia, 3. Juli. Die Sobranje ist zusammengetreten, allseitig wird bestätigt, daß die Sobranje den Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten wählen werde; nur darüber gehen die Meinungen noch auseinder, ob die Wahl bereits in der heutigen ersten oder in einer späteren Sitzung der Sobranje zu erwarten ist. — Die „Nowosti" reproduziren einen Tagesbefehl des bulgarischen Kriegsministers Obersten Nikolajew, durch welchen den bulgarischen Kriegsschiffen, die bisher russische Namen führten, national-bulgarische Bezeichnungen beigelegt werden, wobei sich das Bestreben zeigt, vornehmlich die Erinnerung an bulgarische Heldennamen der neueren und älteren Zeit zu verewigen. So unmittelbar vor dem Zusammentritt der großen Sobranje erhält die Maßnahme des bulgarischen Kriegsministers immerhin eine ernsthaftere Bedeutung.

Konstantinopel, 2. Juli. Sir Drummond Wolff übergab heute der Pforte die Antwort der englischen Regierung, welche es ablehnt, in eine weitere Verschiebung der Ratifikation der Konvention Egyptens zu willigen. In Folge dieser Antwort hat ein Ministerrath stattgefunden.

London, 2. Juli. Bei Berathung des Berichtes der irischen Bodengesetznovelle erklärte Salisbury, er wolle den Artikel fallen lassen, welcher den Grundbesitzern die Macht gebe, die rückständigen Pächter zur Insolvenzerklärung zu zwingen.

---

der Tod seiner Braut noch eher erfolgt, als die Veröffentlichung seiner Verlobung."

„Ja, Du hast recht — Dein Plan ist gut, Johanka. Aber hast Du auch schon an dessen Ausführung gedacht?"

„Wohl habe ich das, Kindchen, und dazu gehört vor Allem, daß Du ruhig und gefaßt bist. Schon gestern verabredeten wir ja, daß Du der Frau Mutter schreiben solltest und die Exzellenz bitten, hierher zu kommen, um mit Dir in Sauerbrunn eine Kur zu brauchen. Da die Saison längst zu Ende und Du ohnedem nicht daheim bist, wird Deine Mutter gewiß nicht zögern, diesen Wunsch zu erfüllen.

„Zur Feier der Ankunft ihrer Verwandten wird Gräfin Reden hier sicherlich Alles aufbieten, was das Haus vermag, es wird gebraten und gebacken werden, und da wir zu der Zeit noch im Hause hier wohnen, ist es mir leicht, mich in der Küche nützlich zu machen und so das Gift in eine Speise zu thun, von der Valentine genießt. Am besten, knete es in einen Kuchen, sie liebt derlei Bäckereien. An der gebotenen Vorsicht soll es nicht fehlen. Heut oder Morgen setze ich mich in den Besitz des Giftes. Ich sagte Dir schon, daß es in einer Porzellanbüchse verschlossen im oberen Fache eines Schrankes steht. Dieser Schrank nun, in welchem allerhand alter Kram verwahrt wird, auch Chemikalien, Theesorten, was weiß ich noch Alles, steht in der Küche; den Schlüssel dazu hat aber Friederike in Verwahrung und giebt ihn, wenn sie seiner nicht benöthigt, an Valentine ab. Es ist fast unmöglich, in den Besitz dieses Schlüssels zu gelangen."

Fortsetzung folgt.

Die Aufgaben der Thierschutzvereine.

In einem Vortrage, welchen der Vorsitzende des Hessischen Thierschutz-Vereines, Hr. Rektor Peter zu Cassel gehalten hat, sind alle die Mißhandlungen von Thieren, welche sich die Menschen zu Schulden kommen lassen, in einer bis dahin noch nicht bekannten Vollzähligkeit aufgeführt. Wir theilen dieses Verzeichniß unseren Lesern mit, um daran erkennen zu lassen, in welchem Grade die Thierschutzvereine zu einer Nothwendigkeit geworden sind. Es heißt da: „Mit Bedauern, ja mit Entrüstung müssen wir noch immer sehen: das Knebeln und Binden kleiner Schlachtthiere, das Aufhängen der Schafe und Kälber an den Hinterbeinen vor dem Schlachten; das Ueberfüllen der Eisenbahn- und anderer Transportwagen mit Schlachtvieh bis zum Erdrücken und Ersticken, den Mangel an Getränken, Nahrung und Erholung auf den oft weiten Reisen, die Schutzlosigkeit derselben vor Hitze, Kälte und andern Unbilden des Wetters, sowie der unbarmherzige Gebrauch von Prügeln und Stricken; das Unterlassen des Melkens der zu Markte gebrachten Kühe, das gewohnheitsmäßige Schlagen, Schelten und Fluchen, das Stoßen mit den Füßen an Leib und Fußgelenke, daß Schlagen an Augen, Hörner oder an den Kopf, der zur Schlachtbank geführten oder zum Anspann gebrauchten Thiere; das Herumdrehen des Schweifes der Kühe, Ochsen und Kälber, oder das Verwunden mit Stachelstöcken; das Blenden der Sing- und Lockvögel, das Fangen so vieler nützlicher Vögel mit Dohnen, Netzen, Schlingen und Leimruthen, das Ausnehmen und Zerstören der Nester, das Einsperren der ihrer Freiheit beraubten Thierchen in zu kleine Käfige; das Hängenlassen derselben ohne Schutz gegen die Sonne, den Mangel an Reinlichkeit der Vogelbauer, der Tauben-, Hühner- oder Gänseställe, das Tragen von geknebeltem Geflügel an den Füßen oder an Stöcken, die Ueberfüllung der Geflügelbehälter mit zu Markte gebrachten Hühnern, Enten oder Tauben; den Gebranch kranker oder zu schwacher Thiere zum Tragen und Ziehen; den unsinnigen Mißbrauch der Peitsche, besonders des Peitschenstieles; die Ueberladung der Fuhrwerke für Hunde und andere Zugthiere, die mangelhafte Einrichtung der Wagen und Geschirre, das Versäumen des Schmierens, Hemmens und Vorspanns, die zu schweren Pferdekummete, die Verwendung des Doppeljochs, die Versäumung rechtzeitiger Ruhe und Fütterung, den Mangel des Putzens, überhaupt der täglichen Reinigung, das Englisiren der Pferde, den Gebrauch der Scheuleder, die ungleiche Anspannung von Pferden und Rindvieh, Ochsen und Kühen nebeneinander; so viele schlechte Straßen, Feld- und Waldwege, die mangelhafte Reinigung der Ställe und Krippen, zu hohe Raufen und blendendes Licht in den Ställen, den Mangel an Pferde- und Hundedecken, das Uebertreiben der Zugthiere, das Stehenlassen derselben vor den Wirthshäusern; das Fangen der Fische mit lebendem Köder, das Verschmachtenlassen derselben auf dem Trockenen, die zu langsame und martervolle Tödtung der Fische, Aale und des Geflügels, das Sieden lebender Krebse, Abschneiden von Froschkeulen ohne vorherige Tödtung dieser Thiere; das Schlachten kleinerer Thiere ohne vorhergehende Betäubung derselben, die Nichtbenutzung der in neuerer Zeit erfundenen, schnell wirkenden Hilfsmittel beim Schlachten größerer Thiere, (der Schlacht- und Schußmaske), auch das Genickstechen und die quälerischen Vorbereitnngen zum Schlachten; die Schmetterlings-, Käfer- und Eiersammlungen durch Kinder; die künstliche Geflügelmästung, das Nudeln, Stopfen und unzeitige Rupfen der Gänse; die Hundefuhrwerke (noch dazu, wenn der träge Führer darauf sitzt), die schlechten Hundehäuschen, die weder vor der Hitze noch vor Kälte und Regen schützen, das Hunger- und Durstleiden, den Maulkorbzwang, das Ohrabschneiden und das Schwanzstutzen der Hunde, die Thierkämpfe jeder Art, die Versagung ärztlicher Hilfe oder die Kurpfuscherei und Quacksalberei an kranken Thieren, den Mangel an Pflege in Krankheiten; die Ungeschicktheiten beim Hufbeschlag; die Thierquälereien bei öffentlichen Schaustellungen und künstlichen Produktionen; das quälerische Abrichten von Hunden und Vögeln, die Unbarmherzigkeiten beim Anlernen der Zugthiere; das ungeschickte Schießen und Abfangen der Jagdthiere, das Nichtaufsuchen angeschossenen Wildes; das Versäumen der Fütterung von Hirschen, Rehen und anderen nützlichen Thieren zur Winterzeit; das Hungernlassen der Vögel bei Schnee und Frost; den Gebrauch von schlecht eingerichteten Fallen, Fang- und Marterwerkzeugen für Füchse, Dachse, Hasen, Vögel, selbst für Ratten und Mäuse, in welchen die unglücklichen Geschöpfe nicht sofort getödtet werden, sondern oft Tage lange Qualen ausstehen müssen; alle Wilddieberei und jeden gewerbmäßigen Vogelfang leichtfertiger Tagediebe u. s. w. (Ibis.)

Provinzielles.

A. **Argenau,** 2. Juli. Gegenwärtig wird der Hauptthurm der katholischen Kirche renovirt. Die überaus schwierige Arbeit wird von Herrn Zimmermeister Fischer und von Herrn Klempnermeister Tersti ausgeführt. Auch die Thurmuhr, deren Werk schon seit langer Zeit nicht mehr im Gange ist, wird einer Reparatur unterzogen. — Der landwirthschaftliche Verein aus Inowrazlaw unternahm am Donnerstag einen Ausflug nach Modliborzyc, dem großen Gute, welches die Ansiedlungskommission von Herrn Rittergutsbesitzer Kortz erworben hat. Gebäude, Ställe ꝛc. befinden sich in mustergiltiger Ordnung, das Rindvieh in vorzüglichem Zustande.

A **Argenau,** 3. Juli. Vorgestern traf hier eine aus Rußland ausgewiesene Familie ein. Dieselbe besteht aus einem Manne, dessen taubstummen Sohn und einer verheiratheten Tochter. Letztere ist mit einem Russen verheirathet, wurde aber trotzdem ausgewiesen. Ihr Mann ist in Rußland geblieben. Die Familie stammt aus Trebnitz in Schlesien, wurde über Alexandrowo an die Grenze gebracht. Der Mann erzählt, er habe 35 Jahre in einer Waffenschmiede in Odessa gearbeitet. — Sonnabend fand hier eine wichtige Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Antrag auf Ueberlassung des ehemals evangelischen Schulgrundstückes an die evangelische Kirchengemeinde behufs Erbauung der Kirche. 2. Antrag auf Ueberlassung eines Kämmereigrundstückes von ungefähr 20 a behufs Anlegung eines Kommunalkirchhofes. 3. Regulirung des Feuerlöschwesens. Inbetreff des Punktes 1 wurde beschlossen, zu berichten, daß man keine Schritte thun könne, bevor über den Schulbau entschieden sei. Punkt 2 wurde genehmigt, und zwar kommt der Kirchhof in die Nähe des jüdischen zu liegen.

§§ **Gollub,** 2. Juli. Herr Lehrer Nohowski von hier ist nach Lipnitza, Kreis Strasburg, versetzt worden. — Wie man sich erzählt, ist bei der betreffenden Behörde eine Denunziation eingegangen, daß neuerdings hier viele werthvolle Spitzen geschmuggelt sind. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Der Holzverkehr auf der Drewenz ist ein sehr reger. — Die Heuernte ist im vollen Gange.

△ **Löbau,** 3. Juli. Das für den 23. v. Mts. in Aussicht genommen gewesene Schulfest der hiesigen Stadtschule konnte wegen des damaligen Gegenwetters erst am 30. gefeiert werden. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm das Fest einen glänzenden Verlauf. — Nach hier aus sichern Quellen eingegangenen Privatnachrichten soll in nächster Zeit wiederum ein Lehrer der hiesigen Stadtschule im Interesse des Dienstes nach dem Westen versetzt werden. — Gestern wurde in der ein Kilometer von hier auf freien Felde stehenden Kirche „Lipp", wie alljährlich, ein Ablaß gefeiert, der von Andächtigen in noch nie dagewesener Menge besucht wurde.

Neidenburg, 1. Juli. Als vorgestern ein langer und stattlicher Hochzeitszug nach der kirchlichen Trauung von hier nach dem nahen Nappiwodda heimkehrte, versuchten einige junge Rosselenker eine Extra-Wettfahrt. Nur leider zu spät sahen viele Insassen es ein, daß eine schwere Katastrophe unvermeidlich sei, da die feurigen im langgestreckten Galopp dahinjagenden Pferde mit den dahinterfliegenden dicht besetzten Kutschen nicht mehr zu halten waren. Nur einige hundert Schritte von der Behausung des Hochzeitgebers, eines sehr gut situirten Besitzers S., wo die Chaussee eine ziemlich scharfe Biegung macht, trat das Unvermeidliche ein. Die voranfahrende Brautkutsche schlug um, und zwar so, daß alle vier Räder nach oben kamen, die Insassen vollständig bedeckend, und in diesem Augenblick sauste die zweite Kutsche der ersten in die Seite und machte das Unglück und die Verwirrung noch größer. Als die nachfolgenden Gefährte herankamen und man dann die gestürzte Kutsche aufhob, bot sich den Umstehenden ein schrecklicher Anblick dar. Die junge Ehefrau lag mit einem doppelt gebrochenen Arm darnieder, der junge Ehemann hatte äußere und innere Verletzungen davongetragen; am schlimmsten aber erging es einem hiesigen jungen Kaufmann, der sich bei dem Sturze den Backen- und Augenknochen zertrümmerte und dann noch fürchterlich erschrak, als ihm beim Schnauben das beschädigte Auge in die Hand flog; doch gelang es ihm, das Auge rasch in die Höhle wieder einzudrücken. Nach Anlegung eines Gypsverbandes seitens eines hiesigen Arztes blieb die junge Ehefrau bis gegen Morgen mit den Gästen beisammen. (K. H. Z.)

Danzig, 3. Juli. In der gestrigen Generalversammlung des westpreußischen Fischerei-Vereins wurde von dem Vorsitzenden Herrn Reg.-Rath Zinck und Geschäftsführer Herrn Dr. Seligo ausführlicher Bericht über die erfolgreiche Thätigkeit des Vereins erstattet, der von 225 auf 520 Mitglieder im letzten Jahre gestiegen ist. Der Vorstand wurde wiedergewählt, der Etat und die Rechnungen genehmigt. (D. Z.)

Marienburg, 3. Juli. Der Ausbau unseres Hochschlosses wird jetzt mächtig gefördert. Die Kirche neben dem Kapitelsaal wird nun von den Gerüsten befreit. Auch die Sammlung der Fundstücke aus dem Schutt, die hier längere Zeit geordnet lag und wahre Perlen der alten Steinmetz- und Thonbildnerkunst zeigte, ist beseitigt. Bemerkenswerth ist, daß das Empore an der hinteren Wand der Kirche nunmehr fertig gestellt ist. Dieses Empore, wohl der Raum für die Sänger, besteht aus einem eckenartig vorspringenden, mit Gemälden gezierten, reich mit gothischem Maßwerkschmuck versehenen Achteck, welchem sich nach beiden Seiten ein 3,20 Meter hoher, überaus reich mit Ornamentik geschmückter Aufbau anschließt. Das vollendete Werk ehrt den Meister, Herrn Sarter, Danzig, der seine beim Kölner Dombau gemachten Erfahrungen in bester Weise verwerthete. Die Kirche ist, mit Ausnahme des Hochaltars und einiger noch nicht restaurirter Gemälde an den Seitenwänden, fertig gestellt und eine Perle der Baukunst. (Westpr. Ztg.)

× **Königsberg,** 3. Juli. Im Mordprozeß Gause, dessen wir in unserer Sonntagsnummer bereits Erwähnung gethan haben, ist bereits das Urtheil gefällt. Ueber den Prozeß selbst berichten wir noch Folgendes: Seit langen Jahren hat sich vor unserem Schwurgericht keine Verhandlung abgespielt, welche ein so entsetzenerregendes Verbrechen, unter so entsetzenerregenden Umständen ausgeführt, zum Gegenstande hatte, als der Mordprozeß gegen Gause und Markschat. Der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand, den wir seiner Zeit mitgetheilt haben, ist — kurz rekapitulirt — folgender: Am 9. November 1886 hatte Herr Kaufmann Ehlert seinen Kommiß Schreiber mit einer Summe von 340 Mk. weggesandt und dieser war nicht zurückgekehrt. Man mußte anfänglich eine Unterschlagung annehmen, bis sich herausstellle, daß Schreiber das Opfer eines Mordverbrechens geworden war. Der junge Mann hatte die beiden Angeklagten Gause und Markschat getroffen, und dabei merken lassen, daß er viel Geld bei sich trage. Gause proponirte darauf eine Kahnpartie auf dem Pregel, und als sehr bald die Dunkelheit eingetreten war, tödtete er den Schreiber durch mehrere Hammerschläge auf den Kopf und versenkte den Körper hierauf gemeinsam mit Markschat, der zum Schweigen gezwungen worden war, in den Flusse. Besonders den Bemühungen des Kriminalkommissarius Herrn Marks gelang es, das Verbrechen zu entdecken, die Sache schien aber so ungeheuerlich, daß selbst die mit derselben betrauten Beamten anfangs nicht recht an einen Mord glaubten, bis endlich am 30. Dezember v. J. Markschat im Kreuzverhör vor dem Kriminalkommissarius Herrn Gabel ein umfassendes Bekenntniß ablegte. Gause, der Mörder, leugnete zwar noch; nachdem sich aber alle von Markschat angegebenen Umstände als richtig erwiesen hatten, auch die Leiche des Schreiber an der von Markschat bezeichneten Stelle aufgefunden war, mußte auch der Hauptangeklagte sein Leugnen aufgeben und bestätigte durch seine Angaben die Mittheilungen seines Komplicen Markschat. Der Angeklagte Gause macht nichts weniger, als den Eindruck eines Verbrechers, er ist ein junger Mensch (erst 19 Jahre alt!) mit ganz gewöhnlichen Gesichtszügen, glatt gescheiteltem Haar, und selbst der gewiegteste Physiognomiker würde aus dem Gesichte keinen Verbrecher, geschweige einen so raffinirten Mörder entdecken. Markschat, der gar erst 16 Jahr zählt, macht einen ganz harmlosen Eindruck, ja sogar den Eindruck eines Sohnes besserer Stände. Das Benehmen Gauses freilich scheint im Anfange der Verhandlung nichts weniger als ein reuiges, er mustert gleichgiltig das Publikum und sucht mit Markschat ein Gespräch anzuknüpfen, worauf dieser indessen nicht eingeht. Gause blickt darauf bis zum Anfang der Verhandlung fest auf die Anklagebank. Die Verhandlung, die unter großem Andrang des Publikums stattfand, endete mit der Verurtheilung Gauses zum Tode, während Markschat fünf Jahre Zuchthausstrafe erhielt.

× **Nakel,** 3. Juli. Dem Postpacketträger a. D. Gruszczynski hierselbst ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Von dem Schwurgericht in Schneidemühl wurde vorgestern gegen den Oberlehrer a. D. Häbe von hier verhandelt. H. hatte während seiner Amtsthätigkeit die hiesige Gymnasialklasse zu verwalten. In dieser Eigenschaft hatte er im Jahre 1885 Gelder unterschlagen, die er jedoch später deckte. Von hier wurde er nach Berlin versetzt. Ein hiesiger Gymnasiast zeigte die Unterschlagung der königlichen Staatsanwaltschaft an. H. wurde der Unterschlagung schuldig befunden und unter Zubilligung von mildernden Umständen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm nicht abgesprochen.

Lokales.

Thorn, den 4. Juli.

— [Beförderung.] Herr Referendar Paasch im Bezirk des Ober-Landesgerichts Marienwerder ist zum Gerichtsassessor befördert.

— [Die Subskription auf $3^1/_2$-prozentige deutsche Reichsanleihe,] die zufolge Allerhöchsten Erlasses vom 16. Juni d. J. ausgegeben wird, findet am 5. d. Mts. statt. Der Subskriptionspreis ist auf 99 M.

für je 100 M. Nominalkapital festgesetzt und bei der Zeichnung ist eine Kaution von 5 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder in Effekten zu hinterlegen.

— [Bahnverkehr.] Am 15. d. Mts. wird im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg der an der Bahnstrecke Hohenstein—Berent gelegene Haltepunkt Gladau für den gesammten Verkehr mit der Einschränkung eröffnet, daß schwerwiegende Fahrzeuge daselbst nicht zur Verladung gelangen.

— [Besitzveränderung.] Hr. Scharwenka in Kulmsee hat für 211 000 Mk. das 1200 Morgen große Gut Liniec im Kulmer Kreise an Herrn v. Slaski-Thorn verkauft.

— [Ein Gauturntag des Oberweichselgaues] hat gestern, Sonntag, in Culmsee stattgefunden. Betheiligt haben sich die Turnvereine Thorn, Schwetz, Kulm, Gollub, Inowrazlaw mit ca. 60 Turnern, hierzu tritt noch der Culmseeer Verein mit ca. 20, so daß etwa 80 Turner vereint waren. Die Thorner Turner waren zum größeren Theil mit dem Morgenzuge, theilweise mit dem Mittagszuge in Culmsee eingetroffen. Auch das Fahrrad fehlte nicht, da mit diesem Beförderungsmittel 6 Herren und 1 Dame erschienen waren. Die Turner aus Schwetz und Kulm waren auf Leiterwagen eingetroffen. Nach erfolgter Begrüßung 9 Uhr Vormittag auf dem Bahnhofe erfolgte ein Umzug der Turner durch die Stadt nach der Villa nuova, daselbst Frühschoppen und an dieses schloß sich um 11 Uhr ein Wettturnen, woran sich 23 Turner betheiligten. Nach Beendigung desselben begann um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags das gemeinsame Mittagsmahl in dem genannten Lokale; um 3 Uhr nahm das Schauturnen seinen Anfang. Es fanden statt: Riegenturnen, Freiübungen, Vorführungen von Musterriegen, unter letzteren 2 von Anfängern, darauf Kürturnen. Dieses Turnen dauerte bis 8 Uhr Abends. Bei der alsdann stattfindenden Preisvertheilung wurden als Sieger verkündet die Herren: (I) Kraut-Thorn, (II) Henrici-Thorn, (III) Neumann-Kulm, (IV) Haberer-Thorn, (V) Streletzki-Thorn, (VI) Witt-Schwetz (VII) Dorau-Schwetz. — Es folgte gemeinsame Turnkneipe und später Tanzkränzchen. Reden des Herrn Professor Böthke-Thorn und des Herrn Oberlehrer Dr. Hellmann-Bromberg trugen viel dazu bei, die Festesstimmung zu erhöhen. Der Turntag wird hier lange Zeit in freudiger Erinnerung bleiben.

Hp. [Sommerfest des Fechtvereins für Stadt und Kreis Thorn.] Ueber 300 Theilnehmer hatten sich gestern Mittag auf dem hiesigen Bahnhof zur Fahrt nach Ottlotschin zu dem daselbst vom genannten Fechtverein veranstalteten Sommerfest eingefunden, während ein zweiter Theil erst mit dem Abendzuge eintraf. Wohl sandte die Sonne heiße Strahlen herab und ließ die ihnen ausgesetzten armen Menschenkinder fast vergehen, doch nach kurzer Fahrt winkte ja Erholung in den schattigen Waldungen von Ottlotschin. Bald war das Ziel erreicht und unter Vorantritt eines Theiles der Kapelle des 21. Inf.-Regts., welcher schon während der Fahrt konzertirte, ging es dem nahen, recht freundlich durch Flaggen dekorirten Festplatz zu, wo sich schnell ein recht volksfestliches Bild entrollte und eben solche Stimmung Platz griff. Der Wirth hatte alle Hände voll zu thun, um mittels seines Zaubertrankes, im gewöhnlichen Leben „Braunsberger“ genannt, die Schmachtenden zu erquicken. Tombola und „Süßer Onkel“ verfehlten ihre altbewährte Anziehungskraft nicht. An dem Marsch zur Grenze entlang des Eisenbahndammes betheiligte sich fast Alles; dort angekommen, wurde die deutsche und russische Nationalhymne vom mitgenommenen Orchester vorgetragen, und nach einer Rede des Schriftführers des Vereins, Herrn Bureauvorsteher Franke, die mit freudig aufgenommenen Hochs auf den deutschen und russischen Kaiser schloß, der Rückweg nach dem Festplatz angetreten. Unter Spiel und Tanz, denn die jüngere Generation ließ es sich nicht nehmen einige Tänzchen auf dem Rasen zu wagen, verging die Zeit nur allzuschnell und bald zwang der nicht wartende Eisenbahnzug zum Verlassen des Festplatzes. Frohgestimmt, das Bewußtsein in sich tragend einen recht amüsanten Nachmittag verlebt zu haben, fuhr jeder der Heimath zu. Es steht fest, daß wieder ein nennenswerthes Scherflein dem Fechterfonds durch das Fest zugeflossen ist und hierin werden die Veranstalter ihren besten Lohn für ihre Mühen erblicken.

— [Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsmacher- und Feilenhauer-Innung.] In der Sonnabend, den 2. d. M. stattgefundenen Quartalssitzung wurden 2 Gesellen als Meister in die Innung aufgenommen, 6 Lehrlinge freigesprochen und 12 Lehrlinge eingeschrieben. Alsdann erstattete Herr Obermeister Putschbach Bericht über die Verhandlungen auf dem am 19., 20. und 21. Juni in Dresden stattgefundenen zweiten Verbandstag der vereinigten Schlosser-Innungen.

— [Stiftungsfest.] Der Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter, zu Thorn feierte gestern Sonntag sein 7. Stiftungsfest, mit welchem die Weihe der neuangeschafften Fahne, ein Gartenkonzert und Ball verbunden war. Die Fahne haben wir bereits beschrieben, sie macht einen würdigen Eindruck und gereicht der Fabrik, welche sie geschaffen und dem Verein, der sie aus freiwilligen, allmählig zu diesem Zweck zugeflossenen Beiträgen erworben hat, zur hohen Ehre. Zu dieser Feier hatte der Bromberger Ortsverein der dortigen Maschinenbauer und Metallarbeiter eine Deputation mit Fahne hierher entsendet; mit klingendem Spiel wurde von den Mitgliedern der hiesigen Ortsvereine und der Bromberger Deputation die neue Fahne aus der in der Heiligengeiststraße gelegenen Wohnung des Vorsitzenden des Ortsvereins der Thorner Maschinenbauer 2c. Herrn Rochnow abgeholt und nach dem Festlokal „Wiener Cafe“ Mocker überführt. Die gesammte Musik stellte ein Theil der Kapelle des 21. Inf.-Regts unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller. Nachdem die Kapelle einige Konzertpiecen vorgetragen, ergriff Herr Rochnow das Wort, ausführend, daß am 3. Juli 1866 die Schlacht bei Königgrätz geschlagen ist und daß diese Schlacht zunächst dem deutschen Volke nach langen und vielen Anfeindungen die hervorragende Stelle gegeben hat, die Deutschland noch heute einnimmt, die Gewerkvereine werden ebenso angefeindet, wie vorher das deutsche Volk, aber ohne Kampf kein Sieg, und der Sieg wird nicht ausbleiben, denn der Gewerkverein habe sich des Schutzes des Kaisers zu erfreuen, auf welchem Redner ein Hoch ausbrachte, das brausend aufgenommen wurde. Es war ein prächtiger Anblick, die Mützen und Hüte hochfliegen zu sehen bei dem Hurrah auf unsren greisen Kaiser, schwielige Hände hielten die Kopfbedeckung hoch, das Hurrahrufen wollte kein Ende nehmen und die meisten dieser Arbeiter trugen Ehrenzeichen an der Brust, die sie sich in den letztvergangenen Kriegen erworben haben. Herr Generalsekretär Mauch aus Berlin zeigte dann an der Hand statistischer Angaben (wir haben derselben vor kurzer Zeit bereits Erwähnung gethan. D. Red.), wie immer mehr und mehr der Gewerkverein sich ausbreitet und wie das auch bei dem Thorner Verein der Fall ist. Redner forderte die Frauen auf, die edlen Zwecke der Gewerkvereine zu unterstützen dadurch, daß sie die Männer in die Versammlung begleiten. Herr Bellair, Vorsitzender des Bromberger Maschinenbauer-Ortsvereins, schlug einen von diesem Verein gestifteten silbernen Nagel in die Fahne, zur Einigkeit ermahnend und seine Rede mit einem Hoch auf den Thorner Verein schließend. — Bald mußten die Bromberger Gäste, die heute wieder am Ambos und in der Schmiede ihre Schuldigkeit thun, scheiden, die Musik gab ihnen eine Strecke das Abschiedsgeleite. — Es folgte der Ball, bei welchem mancherlei wohlgelungene Ueberraschungen die heitere Stimmung der Festtheilnehmer erhöhte.

— [Kriegerverein.] Das gestern Abend im Nicolaischen Garten stattgefundene Konzert war zahlreich besucht. Die Kapelle des Vereins hat durchweg Gutes geleistet.

— [Zurückgestellt] haben wir unseren Bericht über den gestrigen Ausflug der Liedertafel, und über das Konzert, welches die Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61 Sonnabend Abend im Garten des Victoria-Gartens zum Benefiz für ihren Kapellmeister Herrn Friedemann gegeben hat.

— [Schadenfeuer.] Sonnabend Abend gegen 11 Uhr brach in der im 2. Stock gelegenen Wohnung des Hauses Seglerstraße Nr. 143, Herrn Instrumentenfabrikanten G. Meyer gehörig, Feuer aus, das, als es von Vorübergehenden bemerkt wurde, bereits solchen Umfang angenommen hatte, daß nur noch Kleinigkeiten aus der brennenden Wohnung gerettet werden konnten. Das Feuer ist, soviel scheint bereits festzustehen, durch die Nachlässigkeit eines Dienstmädchens entstanden. Dasselbe hatte während der Abwesenheit seiner Herrschaft — die Wohnung hatte das Kaufmann E. Schumann'sche Ehepaar inne — eine Lampe angesteckt und wahrscheinlich das brennende Streichholz achtlos auf einen leicht entzündlichen Stoff geworfen, (vielleicht ist auch die Lampe explodirt,) bestimmtes hierüber wird die Untersuchung ergeben. Bei diesem Brande waren die Leistungen unserer Feuerwehr wirklich hervorragend und verdienen höchste Anerkennung. Der Angriff gegen den Brand war von der St. Annenstraße aus, wo sich der einzige Eingang zur brennenden Wohnung befindet, im Anfang nicht möglich, da das Vorwärtsdringen von der Treppe aus durch den furchtbaren Qualm sehr erschwert war. Der Angriff mußte daher von der Seglerstraße aus erfolgen. Sofort wurde dort eine Steigeleiter angelegt und eine am offenen Fenster des ersten Stocks stehende Dame war mit aller Kaltblütigkeit behilflich die Leiter am Fensterkopf fest zu machen. Der Steiger Herr Gude legte sofort mit großer Gewandtheit die zweite Leiter an, welche Herr Höhle zureichte: bald war Hr. G. am Fenster des zweiten Stockes mit dem Schlauch in der Hand; nun trat eine kritische Szene ein; schwarzer Qualm und Flammen hüllten den Steiger ein, seine Leiter brannte; ruhig stieg er herab. Sofort gab die vortreffliche Metz'sche Spritze von unten auf einen wirksamen Strahl in etwa 50 Fuß Höhe nach dem Fenster der 2. Etage, durch welchen die Flammen so gedämpft wurden, daß die Steiger sofort wieder auf den Leitern hinauf steigen und nun dem Brande gründlich mit direktem Strahl zu Leibe gehen konnten. Diese Leistungen der freiwilligen Feuerwehr waren wirklich brillant. Wäre das Feuer nicht so geschickt und ruhig von 2 Seiten angegriffen, so hätte es sich leicht weiter ausgedehnt und das Nebenhaus ergriffen. Herr Schumann ist bei der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert, aber nicht derartig, daß der ganze erlittene Schaden durch die Versicherung gedeckt wäre. Schwer geschädigt ist auch der in der 1. Etage wohnende Besitzer des Hauses, Herr G. Meyer. Das Haus ist erst vor kurzer Zeit in allen seinen Theilen mit erheblichen Kosten renovirt und nun haben die in das Haus geschleuderten Wassermassen Wände und Decken und namentlich die Verzierungen derart mitgenommen, daß neue große Arbeiten und neue erhebliche Opfer erforderlich sind, um das Gewesene wieder herzustellen. Herr Meyer hatte sich mit seiner Familie bereits zur Ruhe begeben, durch lautes Rufen von der Straße aus wurde er wach, seinen und seiner Familie Schreck kann man sich denken, als sie beim Oeffnen der Fenster ihrer Wohnung sahen, daß das Wohnhaus in Flammen stand.

— [Rettung.] Gestern Abend um $6^1/_2$ Uhr war der Sohn des Badeanstaltsbesitzers Herrn Szymanski (Grützmühlenteich) beim baden im Bassin dem Ertrinken nahe. Herr Schlossermeister Marquart, der zufällig die Straße am Bassin passirte und die Lage sofort übersah, sprang mit den Kleidern ins Wasser und rettete den Knaben.

— [Verloren] ist ein vierreihiges Korallen-Armband auf dem Wege von der Coppernicusstraße nach dem Schützenhause. Finder wird ersucht, das Armband in der Expedition d. Z. gegen Belohnung abzugeben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,56 Mtr. — Der Dampfbagger „Pfafner“ hebt jetzt bei Zlotterie Steine aus der Weichsel. Eingetroffen Dampfer „Agilla“ aus Königsberg und Dampfer „Danzig“ aus Danzig. Letzterer mit einem beladenen Kahne im Schlepptau.

Eingesandt.

Es ist recht bedauerlich, daß mit dem Besprengen der Straßen noch immer nicht begonnen wird. Woran mag das wohl liegen? B.

Kleine Chronik.

* Scharfrichter Krauts hat dieser Tage wieder einen Verbrecher geköpft. In Neustettin vollstreckte er das Todesurtheil an dem Droguisten Schechtel, der vom Neustettiner Schwurgericht wegen Vergiftung seiner beiden Frauen verurtheilt worden war.

* Ueber eine Blutvergiftung durch Glacéhandschuhe berichten Berliner Blätter: In die chirurgische Klinik des Professor Bergmann in der Ziegelstraße kam kürzlich ein achtundzwanzig Jahre alter Kaufmann, dessen rechte Hand in bedenklicher Weise angeschwollen war. Er hatte sich eine geringfügige Verletzung des Fingers zugezogen und, nachdem die Blutung gestillt war, einen hellgrauen Handschuh übergezogen, den er mehrere Stunden auf der Hand behielt. Alsdann trat die Anschwellung der Hand ein, die von Stunde zu Stunde zunahm. Die Aerzte konnten nur noch eine hochgradige Blutvergiftung konstatiren, und der junge Mann starb nach zwei Tagen in der genannten Anstalt. Es stellte sich heraus, daß die die von ihm getragenen Handschuhe aus Kalbleder angefertigt waren, das unter Zusatz von Arsenik gegerbt war.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Vergebung der Ausführung der Tischler- und Schlosser-Arbeiten einschl. Materialien-Lieferung (getrennt oder zusammen) für das neue Empfangs- und Wirthschaftsgebäude auf Bahnhof Thorn. Angebote bis 9. Juli.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Erdarbeiten an den vier 600 M. langen Schießständen in der Schirpitzer Forst und der Festlegung der Böschungen am neuen Schießstandswege beim Fort VI. Termin 14. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Abbruch des Wärterhauses Nr. 204, Transport auf etwa 3000 m und Wiederaufbau desselben auf dem Haltepunkte Weichselthal. Angebote bis 13. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 4. Juli sind eingegangen: F. Binder von Moses Ehrlich-Segrze an C. Groch-Bromberg 2 Traften, 828 Eichen-Plançons, 1 Kanteiche, 2 Kahnkniee, 166 Kiefern-Rundholz, 1201 Kiefern-Balken auch Mauerlatten; C. Gräf von S. D. Jaffe-Starszewo an C. Groch-Bromberg 3 Traften, 1237 Kiefern-Balken, 214 einfache und mehrfache Eichen-Schwellen, 3762 Kiefern-Mauerlatten, 8062 ges. Riegelhölzer, 24239 Kiefern-Latten; K. Lipschitz von Baumgold und Mintz-Warschau an H. Italiener-Danzig 1 Traft, 73 Eichen-Plançons, 238 Eschen-Rundholz, 120 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 3559 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 655 Kiefern-Mauerlatten auch Sleeper, 40 Eichen-Stabholz; C. Götzke von Theodor Franke-Tykoszyn an Versender Berlin 4 Traften, 3000 Kiefern-Rundholz; S. Akermann von Buttkowski und Wolowelski-Pinsk an A. B. Grinberg, Pohl und Friedmann-Danzig-Schulitz 7 Traften, 184 doppelte und 53239 einfache Kiefern-Schwellen, 70 doppelte und 781 einfache Eichen-Schwellen, 206 Kiefern-Mauerlatten, 129 Kiefern-Sleeper; Kivoe Braide von E. Meilach-Bialystock an Verkauf Thorn 4 Traften, 1382 Kiefern-Rundholz, 423 Tannen-Rundholz; Kivoe Braide von E. Meilach-Bialystock an Verkauf Thorn 3 Traften, 1999 Kiefern-Rundholz; J. Karpf von A. Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn 3 Traften, 432 Kiefern-Rundholz, 4700 Kiefern-Mauerlatten; A. Rzepiela von Isaak Ingwer-Reszow an Verkauf Stettin-Danzig 3 Traften, 343 Rüstern und Linden, 6 Kiefern-Rundholz, 644 Tannen-Rundholz, 1983 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 6792 Eichen-Stabholz; A. Rzepiela von Isaak Ingwer-Reszow an Verkauf Stettin-Danzig 2 Traften, 576 Eichen-Plançons, 51 Kanteichen, 467 Kiefern-Balken auch Tannen; S. Trotiner von Josef Laufer-Sieniawa an Verkauf Stettin-Thorn 2 Traften, 1 Rundeiche, 37 Eichen-Plançons, 2 Kanteichen, 804 Kiefern-Rundholz, 9 Tannen-Rundholz, 28 Elsen, 600 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 28 runde, 44 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 669 Kiefern- und 82 Tannen-Mauerlatten, 45 Timber, 80 Kiefern-Sleeper; J. Grumiela von R. Grützmacher-Jacubowice an Verkauf Thorn 1 Traft, 14 Espen, 600 Kiefern-Mauerlatten; J. Grzebiennak von Josef Braff-Pulawy an Verkauf Thorn 2 Traften, 492 Rundeichen, 204 Eichen-Plançons, 130 Kreuzholz, 1219 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 2150 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 677 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 219 Kiefern-Sleeper, 3592 Eichen-Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Juli.

Fonds: schwach.

			2. Juli.
Russische Banknoten		181,10	181,90
Warschau 8 Tage		180,50	181,50
Pr. 4% Consols		106,30	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		57,50	57,70
do. Liquid. Pfandbriefe		52,70	53,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,40	97,30
Credit-Aktien		453,50	454,50
Oesterr. Banknoten		160,80	160,65
Diskonto-Comm.-Antheile		197,90	198,00
Weizen: gelb	Juli	186,00	185,00
	September-Oktober	166,50	164,20
	Loco in New-York	fehlt	nominell
Roggen:	loco	124,00	122,00
	Juli-August	124,00	122,50
	September-Oktober	128,00	127,00
	Oktober-November	129,50	128,50
Rüböl:	Juli	47,50	47,90
	September-Oktober	47,50	47,90
Spiritus:	loco	68,40	68,50
	Juli-August	67,80	68,20
	September-Oktober	69,10	69,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Juli.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	66,00 Brf.	65,50 Geld	65,50 bez.
Juli	66,00 „	65,50 „	—,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen.
3.	2 h.p.	764.5	+25.7	NW	5	2	
	9 h.p.	764.7	+15.8	NW	1	2	
4.	7 h.a.	765.0	+19.1	S	2	1	

Wasserstand am 4. Juli Nachm. 3 Uhr: 1,56 Meter.

„DEBET & CREDIT" 1877. **Direction: G. A. Beyrich**, **Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau** (vorm. G. A. Beyrich & Co.) **MAGDEBURG. BERLIN W. 8.** 1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausland M 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. In Abonnement: 10 Zettel M 14. 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten:

Auguste Preuss geb. **Schröter,**
Ferdinand Neumann,
Bäckermeister.

Thorn. Mocker.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 6. Juli d. Js., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung.

1. Einführung und Verpflichtung des für eine neue 12jährige Amtsperiode gewählten und bestätigten Herrn Stadtbaurath Rehberg.
2. Superrevision der Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge.
3. Superrevision der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge.
4. Revision der Rechnung der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule pro 1886/87 und Ertheilung der Decharge.
5. Betr. Umänderung des Namens des Gutes Krowiniec in „Winkenau."
6. Vorlegung des Berichts über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkasse pro 1886 und Antrag auf Bewilligung der üblichen Remuneration von 300 M. an den Rendanten Herrn Krüger für die Verwaltung der Sparkasse.
7. Antrag des Magistrats auf Genehmigung, daß die bei der Depositen-Kasse geführten Massen, sofern dieselben aus überzahlten Steuerbeträgen bezw. aus dem Mehrerlöse von Nachlaßgegenständen bestehen, deren Zahler bezw. Eigenthümer nicht mehr zu ermitteln sind, an die Siechenhauskasse überwiesen werden können und zwar zur Verwendung für nothwendige Bedürfnisse nach den Beschlüssen der Siechenhaus-Deputation, wie sich solche nach Beendigung des Baues und nach Verausgabung der dazu bereit gestellten Mittel als besonders dringlich herausstellen werden.
8. Betr. Zuschlagsertheilung zur Miethung des Hinterhauses Altstadt 181 der Artusstiftung für die Zeit vom 1. Oktober 1887 bis 1890.
9. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung pro 1886/87 bei Titel I, pos. 6b des Schlachthaus-Etats in Höhe von 306 M. 26 Pfg.
10. Desgl. bei Titel III, pos. 3 in Höhe von 74 M. 78 Pf.
11. Gesuch des erkrankten Registrator Merkel um Gewährung eines weiteren Urlaubs noch bis Ende dieses Jahres.
12. Gesuch des Fleischermeister Mikich zu Mocker, das Grundstück Mocker Nr. 378 aus der Pfandverbindlichkeit für das auf den Namen des Thurmbaufonds der hiesigen altstädtischen Kirche eingetragene Kapital von 900 Mark zu entlassen, zumal das Restgrundstück Mocker Nr. 278 in Größe von 2 Hect. 64 Ar 44 Qm. genügende Sicherheit bietet.
13. Betr. Verpachtung des Platzes hinter dem Eiskeller des Herrn Brauereibesitzer Kuttner an denselben für eine jährliche Miethe von 10 M. von sofort auf 6 Jahre gegen eine 4wöchentliche Kündigung.
14. Superrevision der Ziegeleikassenrechnung pro 1884/85 und Ertheilung der Decharge unter Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel II pos 1 und 2 in Höhe von 529 M. 89 Pf. und 105 M. 48 Pfg.
15. Antrag des Magistrats, zur Hauptreparatur des Pfarrhauses der St. Georgengemeinde (Neustadt Nr. 211) über den etatsmäßigen Betrag bei Titel VIII pos. 9a hinaus einen Patronatsbeitrag von 4267 M. zu bewilligen.
16. Betr. die Wahl eines neuen Waisenvaters.
17. Betr. Kündigung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 31 (Kaffeebude) und Benutzung dieses Gewölbes zur Erweiterung des Polizeibureaus.
18. Antrag auf Gewährung einer Unterstützung an einen Beamten in Folge Krankheit in der Familie.
19. Betr. die Abtretung resp. den Verkauf einer Parzelle von 1 Hect. im Forstrevier Guttau zum Bau einer 2. Schule für den Schulverband Pensau-Schmolln.
20. Mittheilung zur Kenntnißnahme von der definitiven Anstellung des Polizei-Bureau-Gehilfen Seiler.
21. Betr. die Vermiethung von 2 Zimmern in dem in der Jacobs-Hospitalstraße belegenen Schulgebäude an den Lehrer Herrn Klink für 80 Mk. jährliche Miethe und 30 M. Pauschquantum für Beheizung eines Zimmers.
22. Antrag des Magistrats auf Zustimmung zu seinem Beschlusse vom 1. Juli cr., nach welchem beantragt werden soll,
    daß die seiner Zeit stattgefundene Vereinigung des Mühlengrundstücks Barbarken mit dem ganz getrennt gelegenen Gemeindebezirk Schönwalde rückgängig gemacht und Barbarken vielmehr mit dem Gutsbezirk Rothwasser, von welchem es eingeschlossen ist, wieder vereinigt werden.
23. Betr. Freilegung eines Waldstreifens im Ziegeleipark zum Zweck eines Durchblicks von Fort IVa nach Fort V und Entschädigungsforderung.
24. Antrag des Magistrats auf Ermächtigung zur Abschließung eines Vertrages mit der Königl. Fortifikation bezüglich des Ausbau des s. g. rothen Weges insbesondere
    Abtretung des Eigenthums des rothen Weges, welcher öffentliche Straße bleibt, an denjenigen Theilen, welche befestigt und dem öffentlichen Verkehr frei gehalten werden
    und des Eigenthums desjenigen Terrains,
    welches durch Geradelegung des Weges fortan östlich des neuen Weges nach der Stadt zu liegen kommt
    endlich zur Uebernahme von 300 M. Kosten zu den Wegeeinrichtungen, — speziell zur Versetzung des dem Oberlehrer Herrn Curtze gehörigen Zaunes.

Thorn, den 2. Juli 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Schlosserlehrling **Emil Golz,** geboren am 29. April 1872 in Bromberg, evangelisch, Sohn des Maurers **Carl Golz** in Kl. Mocker, hat am 5. Mai 1887, Abends, die Lehre ohne gesetzmäßige Ursache verlassen und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Um gefällige schleunige Mittheilung des Aufenthaltsorts wird ergebenst ersucht, sobald Emil Golz angetroffen wird.

III 682/6. 87.

Thorn, den 17. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Volksbibliothek.

Die derselben entnommenen Bücher können **Dienstag, den 5. d. Mts.,** Vormittags, und müssen spätestens **Mittwoch, den 6.,** von 6—7 Uhr Abends, zurückgeliefert werden. Die restirenden Beiträge für das II. Quartal und die nicht abgelieferten Bücher zieht der Magistratsbote gegen 10 Pfennige Gebühr ein.

Das Curatorium.

Am Freitag, den 8. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Land-Gerichts

2 Hobelbänke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Abfuhr betreffend.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 13. Juni 1887 ersuche ich, sich mit allen Wünschen resp. Beschwerden an meinen Vertreter Herrn

Th. v. Hippel, Thorn,
Mellinstraße,

gefälligst zu wenden.

Briefkasten sind eingerichtet bei den Herren **Benno Richter** und **Alex. Rittweger.**

Wiesenburg, den 30. Juni 1887.

L. Neumann.

Herr M. Rosenfeld

wird mich während meiner Abwesenheit in allen Geschäftsangelegenheiten vertreten, auch ist derselbe befugt, Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen und in meinem Namen zu quittiren.

Thorn, 1. Juli 1887.

Adolph Giełdzinski.

Der Restbestand

des

Heinrich Seelig'schen Concurs-Waarenlagers

muß innerhalb drei Monaten geräumt werden. Ebenso steht

Tombank und Repositorium
zum Verkauf.

Laden und Wohnung ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Der Verwalter.

Kapitalien,

An- und Verkauf von Grundstücken, besorgt

Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nro. 16b.

Ausverkauf!

Nach erfolgtem Umbau meines Geschäftslokals verkaufe ich wegen Vergrößerung meines **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäfts** sämmtliche

Manufaktur-Waaren

zu **sehr billigen** Preisen **gänzlich** aus.

Arnold Danziger

Goldne Mammuth-Futterrübe,

eine neue englische Futterrübe mit goldgelbem Fleische, enorm schnell wachsend und dabei ertragreicher und haltbarer, wie die engl. Riesenfutterrübe. Im Aussehen ist sie der gelben Kohlrübe ähnlich, außerordentlich groß und von hohem Nährwerthe. Sie ist in ca. 12 Wochen ausgewachsen und bedarf fast gar keiner Bearbeitung. Aussaat von Mitte Mai bis Mitte August, Aussaatquantum 2 Kilo per Hectar. Samen, das 1/2 Kilo zu 2 Mark 50 Pf., versendet nur **E. Berger,** Internationales Saatgeschäft, **Kötschenbroda-Dresden.** Anbauanweisung wird beigefügt.

Unwiderruflich Uebermorgen:
Ziehung der

Cölner Brillanten-Lotterie

Verlegung absolut ausgeschlossen,
Hauptgewinne W.

Mk. 25000, 10000, 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**

A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause.
Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.

In Thorn bei **Ernst Wittenberg, Otto Kunze.**

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER

Unübertrefflich bei

Verdauungsstörungen,

welche sich in Appetitmangel, zeitweisen Uebelkeiten, Ekel, Verschleimung, Sodbrennen, träger Verdauung, Blähungen, unregelmässigem Stuhlgang, allgemeinem Unbehagen, oder anderen ähnlichen Störungen äussern.

Bei **Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel** allbewährt, repräsentiren sie ein **mildes, sicher wirkendes, blutreinigendes Laxans,** dessen curmässige Anwendung bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, andauernder Stuhlverhaltung, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden, Gelbsucht etc. ärztlich allgemein empfohlen wird.

Central-Versandt: **Lippmanns Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von **Thorn; Bromberg** (Kupffender's Apotheke); **Crone a./Brahe; Inowrazlaw** (Pulvermacher's Apotheke) etc.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Königl. Preusissche
Staats-Lotterie

Zieh. IV. Kl. 21. Juli — 15. Aug.
Orig.-Loose: 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M.
Antheil-Loose: 1/5 40 M., 1/8 25 M., 1/10 21 M., 1/16 14 M., 1/20 11 M., 1/32 7,50 M., 1/40 7 M., 1/64 4,50 M., 1/80 4 Mk. empfiehlt

A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.

Teleg.-Adr. Fuhsebank.

Neue starke

Arbeits-Wagen,

3- und 4zöller,
verkaufe, um Platz frei zu machen, billigst.

S. Krüger, Schmiedemeister.

---

1 neuen eleg. Landauer,
1 fast neue
Doppelkalesche,
2 gut erhaltene **Droschken**
und
mehrere **Halbverdeckwagen**
verkaufe **äußerst billig.**

S. Krüger, Thorn.

Vom 30. Juni bis zum 1. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. **Clara Kühnast.**

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.

Zwei Glasschränke,

zum Putz- oder Kurzwaaren-Geschäft sich eignend, und

eine Tombank

stehen bei mir **zum Verkauf.**

Ferdinand Neumann, Bäckermeister, **Kl. Mocker Nr. 25.**

Ein gut eingefahrener

Einspänner

nebst Wagen

billig zu verkaufen

Bromb. Vorstadt, II. Linie 91.

Ein Hotelwagen

auf 6 Personen, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen

Victoria-Hôtel,
Inowrazlaw.

Ein Schmied,

der die Dampfdreschmaschine fahren kann, und

ein Wirth

finden zu Martini Stellung in

Ernstrode bei Heimsoot.

Meinen früheren geehrten Kunden erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei

in meinem Hause, Kl. Mocker Nr. 25, **wieder eröffnet** habe. Für **gute** und **wohlschmeckende Waare** werde ich, wie bekannt, bestens Sorge tragen.

Ferdinand Neumann,
Bäckermeister.

Zurückgesetzte **Damen-Jaquets und Regenmäntel** à 5 M. bei **Arnold Danziger.**

---

1 kleine Violine

zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 200** in die Expedition erbeten.

Ein Geschäftslokal in Thorn

nebst großem Keller und Remise, wenn möglich mit Familienwohnung, wird zum 1. October in guter Geschäftsgegend zu **pachten gesucht.**

Det. Offerten mit Angabe des Preises befördert die Expedition d. Zeitung.

In Kleefelde
sind
8 fette Schweine
zu verkaufen.

3—4 Ofensetzer

verlangt **W. Knaack-Thorn,**
Neustadt Nr. 18.

Gesucht

möglichst a. d. Bromb. Vorst., zum 1. Okt. **1 möbl. Wohnung** von 3 geräum. Stub. m. Küche u. Zubehör — oder, wenn nicht 3 möbl., dann **4 unmöbl.** Adressen unter **W. T.** in die Expedition dieser Zeitung.

Zum Oktober d. J. wird in einer Vorstadt Thorns 1 Wohnung von circa 5 Zimmern und Zubehör nebst kleinem Garten zu miethen gesucht Meldungen mit Preisangabe abzugeben bei Herrn Sanitätsrath Dr. Lindau, Baderstraße.

Ein Fräulein, welches 5 Jahre die Arbeitsstube in einer Wäschehandlung geleitet hat, wünscht ähnliche Stelle. Offert. u. Chff. **R. W. 100 postl. Bromberg** erb.

Eine gutarbeitende Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Schülerstr. 409, im Hinterhause, 1 Treppe.

E. Laufbursche w. ges. Schuhmacherstr. 354.

In m. Hause, Bromb. Vorst. 128 ist z. 1. Octbr. cr e. gr. herrsch. Wohn. m. Gart. u. Stall z. 4 Pf. z. v. B. Zeidler.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Zubehör ist zu vermiethen **Seglerstr. 104.**

---

1 Wohnung III. Etage Junkerstraße 249 für **400 M.** zu vermiethen. **Gustav Fehlauer.**

Eine kleine Wohnung im Vorderhause 3 Tr. für 85 Thaler an ruhige Miether zum 1. Octbr. zu vermiethen **Breitestr. 50.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Das **diesjährige**

Königschiessen

findet am

6., 7. und 8. Juli

statt. Dasselbe beginnt am ersten Tag Nachmittags 3 Uhr.

An allen drei Tagen

Concert

im Schützengarten.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **6. und 7. Juli** gegen Entrée von **50 Pf. pro Person und Tag** Zutritt. Kinder zahlen 20 Pf.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Dienstag, den 5. d. Mts.:

CONCERT

(Streichmusik)

von der Kapelle des Pom. Pionir-Batl. Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittb. à 10 Pfg.

H. Reimer, Kapellmeister.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Altstädtischer Markt Nr. 300 ist die

erste und zweite Etage

zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst bei **R. Tarrey.**

Neustädt. Markt 143 ist e. Wohnung v. 4 Zim. u. Zub. u. e. Woh. f. 200 M. z. v.

Altstädt. Markt 296

ist die II. Etage vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Geschw. Bayer.

Breite- und Brückenstr.-Ecke, 3 Treppen, ist eine mittl. Familienwohnung zu vermiethen. **A. Hirschberger's Wwe.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Breitenstr. 443 ist die **erste Etage** sofort zu vermiethen. **Th. Rückardt.**

Ein Laden mit und ein Laden ohne Wohnung ist v. 1. Juli od. 1. Octbr. zu verm. Schillerstr. 414. **A. Schatz.**

Gesunde Wohnung (2 Zim. u. Zubeh.), ferner 2 Zim. möbl. od. unmöbl. event. Burschengel. u. Pferdest. verm. z. 1. Octbr. **Freyer,** Vorstadt, Philosophenweg (am Glacis, zwischen Dr. Curtze u. Gärtn. Gohl).

Heiligegeiststr. Nr. 175 sind **2 Mittelwohnungen nebst Zubeh.** v. 1. Octbr. zu vermiethen, eine derselben auch von sofort. Näheres bei **C. Kern,** Glasermeister.

Brückenstraße 28 ist **eine Wohnung** von 2 Stub., Küche u. Zub. v. 1. Oct. ab z. v.

Schloßstraße Nr. 293 2. Etage, 4 heizbare Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Weng.**

---

2 Wohnungen von 3 Zimmern, die eine part., zum Büreau passend, zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 277/78.**

Mehrere Wohnungen

sind zu vermiethen **Kl. Gerberstraße 74.**

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kab. billig z. vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Kellerwohn. v. 1. Oct. z. v. Tuchmacherstr. 178.

Wohnungen, bestehend aus Stube, Alkoven und Küche, sind zu vermiethen bei

E. Marquardt, Bäckermeister.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

---

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 162, 3 Treppen.

---

2 Wohnungen sind v. 1. October ab zu vermiethen in **Gr. Mocker 473. A. Singelmann,** Eigenth.

---

1 Wohnung zu vermiethen Bromb. Vorst. 7a, Ecke Schulstr.

---

2 Mittelwohnungen

und eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Julius Kusel's Wwe.

Möblirte Zimmer

sogleich zu haben.

Ein Sopha

billig zu verkaufen
Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, 1 Cabinet und Zubehör, vom 1. October 1887 zu vermiethen Altstadt 169 bei **Pietsch.**

---

1 Wohnung, 2 Z., Kab. u. Zubeh., sof. zu verm. **Max Braun,** Breitestr. 5.

Ein großes Parterre-Zimmer, z. Komtoir oder Werkstätte sich eignend, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

Beletage mit Balkon vom 1. October zu vermiethen **Bankstraße 469.**

Ein möbl. Zimmer

z. verm. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) Nr. 73, 1 T.

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

---

1 ist m. Z. zu v. Coppernicusstr. 172/73, II.

Der Geschäftskeller Schillerstraße 413 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289, im Laden.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.